

Gedenken ohne den Präsidenten

Offene Wunden 25 Jahre nach dem Malwinen-Krieg

Buenos Aires (AT/cal/dpa) – Gedenkfeiern mit Schweigeminuten in Argentinien, Großbritannien und auf den Malwinen: 25 Jahre nach Beginn des Malwinen-Krieges äußerten Politiker auf beiden Seiten Bedauern über die Todesopfer. Aber es bleibt dabei: Argentinien will seinen Anspruch auf die rund 200 südatlantischen Inseln vor der Küste Patagoniens, die nach wie vor eine britische Kronkolonie sind, um jeden Preis aufrecht erhalten. London sperrt sich gegen Verhandlungen.

„Der Dialog mit London soll mit der ganzen Kraft dessen geführt werden, der im Recht ist“, sagte der argentinische Vize-Präsident Daniel Scioli am Montag bei der zentralen Gedenkfeier in der Stadt Ushuaia in Feuerland aus Anlass des 25. Jahrestages der Besetzung der Inseln durch die argentinischen Truppen. „Die Malwinen sind, waren und werden immer argentinisch sein“, bekräftigte Scioli. Daran könne auch der Krieg, der mit der Kapitulation Argentiniens endete, nichts ändern.

Unter der Militärjunta von General Leopoldo Galtieri besetzten am 2. April 1982

rund 10.000 argentinische Soldaten die Malwinen-Inseln. Galtieri sah sich in Argentinien einer stärker werdenden Opposition gegenüber, die Invasion bot die Möglichkeit, die Bevölkerung um die Fahne zu scharen. Die Rechnung der Militärs ging zunächst auf. Die Argentinier reagierten euphorisch auf die Nachricht der Besetzung – und die Militärdiktatur mit ihren Verschwendungen (desaparecidos) war vorerst mal vergessen. Die britische Regierungschefin Margaret Thatcher antwortete mit 102 Kriegsschiffen und 29.000 Soldaten. Am 14. Juni kapitulierten die Argentinier. In dem 74-tägigen Krieg starben 650 Argentinier, 255 Briten und drei Inselbewohner. Als die Militärs in Argentinien die Niederlage bekannt gaben, entlud sich der Hass auf die Diktatur. Galtieri wurde nach drei Tagen abgelöst, der Übergang zur Demokratie begann. Die



Nicht vergessen - Malwinen-Veteranen bei der zentralen Gedenkfeier in Ushuaia.

(AP-Foto)

Briten haben die Inseln 1833 besetzt.

Präsident Néstor Kirchner, der bei der 25-Jahre-Gedenkfeier in Ushuaia eigentlich Hauptredner hätte sein sollen, blieb der Veranstaltung fern. Wut und Enttäuschung machte sich in der Bevölkerung breit. Es wird spekuliert, dass er damit sozialen Protesten aus dem Weg gehen wollte. Lehrer hatten angekündigt, die Rede mit Lohnforderungen zu stören.

Auf den Malwinen defilierten 30 Kriegsveteranen. Inselbewohner, die sich als Freiwillige gegen die argentinischen Invasoren gemeldet hatten. In der Stadt Buenos Aires stellten Kriegsveteranen aus dem ganzen Lande Zelte auf der Plaza de San Martín vor der Gedenktafel der im Krieg Gefallenen auf. Sie forderten von Kirchner, die Kosten für Arzt und Psychiater zu übernehmen. „Wir sind vom Staat links liegen gelassen worden“, sagte ein Veteran. Viele seien wegen des Krieges krank und traumatisiert. In London übergaben Premierminister Tony Blair und Margaret Thatcher britischen Veteranen Insignien. Ein paar Tage zuvor hatte Blair gesagt: „Thatchers Entscheidung in den Krieg zu ziehen, war richtig.“ Auch erneuerte Großbritannien den Angehörigen der gefallenen argentinischen Soldaten ein Angebot, gegen Ende dieses Jahres auf den Inseln eine Gedenkveranstaltung zu ermöglichen. Ein ähnliches Angebot war zuvor nach britischen Angaben von Argentinien abgelehnt worden.

In den vergangenen Wochen hatte Argentinien zudem eine Vereinbarung mit London über die gemeinsame Erdölsuche im Bereich der Inseln gekündigt. „Das Übereinkommen hat unser Land wiederholten illegalen Schritten durch Großbritannien ausgesetzt“, hatte Außenminister Jorge Taiana erklärt. Alle Unternehmen, die sich an der Erdölsuche rund um die Malwinen beteiligten, würden in Argentinien keine Lizenzen mehr erhalten.

Stiefmutter lädt zum Klimagipfel

6. Internationale Windenergie-Konferenz im Oktober in Mar del Plata

Buenos Aires (AT/fk) - Obwohl die Voraussetzungen zur Nutzung der Windenergie in Argentinien besonders gut sind, wird diese Form der Stromgewinnung bisher eher stiefmütterlich behandelt. Erico Spinadel, Vorsitzender der Asociación Argentina de Energía Eólica (Argentinischer Windenergie-Verband), hofft, dass sich das durch die Austragung der diesjährigen „World Wind Energy Conference“ im Oktober in Mar del Plata ändern wird. Letzte Woche stellte er zusammen mit Stefan Gsänger, Generalsekretär der World Wind Energy Association, und

Silvia Suarez Arocena, Umweltsekretärin der Provinz Buenos Aires, der Öffentlichkeit das Konzept für die vom 2. bis 4. Oktober stattfindende Konferenz vor. Parallel zu dieser wird es vom 29. September bis 4. Oktober eine Ausstellung geben. Veranstaltungsort ist das Sheraton Hotel in Mar del Plata.

Das diesjährige Motto lautet „Energie, Gesellschaft und Umwelt“. Mehr als 700 Spezialisten aus über 50 Ländern werden erwartet. Bei der Veranstaltung sollen die Möglichkeiten der Windenergie und die aktuellsten tech-

nischen Entwicklungen auf diesem Gebiet vorgestellt werden. Neben der Technik werden aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen, Strategien und wirtschaftliche Aspekte dieses Industriezweigs erörtert. Die Konferenz will Unternehmen, Experten und politisch Verantwortliche aus aller Welt zusammenbringen.

Das Zusammentreffen der Windenergie-Experten findet zum ersten Mal in Lateinamerika statt. Man erhofft sich dadurch neue Impulse für eine Region, die bisher kaum oder gar nicht auf Windenergie setzt. Im Jahre 2005 wur-

den weltweit 59.000 Megawatt Strom durch Windräder gewonnen. Den größten Anteil daran hatten Deutschland (18.428 MW) und Spanien (10.028 MW). An dritter Stelle folgten die USA mit 9149 MW. In Argentinien wurden dagegen im Jahr 2006 gerade mal rund 2,8 Megawatt durch Wind erzeugt.

Die Bedingungen zur Energiegewinnung durch Wind sind vor allem in Patagonien und an der Atlantikküste in der Provinz Buenos Aires besonders gut. Nach Angaben der Asociación Argentina de Energía Eólica wird dieses Po-

tenzial in Zukunft zwangsweise genutzt werden müssen, um den steigenden Energiebedarf des Landes kostengünstig und nachhaltig zu stillen. Die Preise für fossile

Brennstoffe würden in den nächsten Jahren steigen. Durch eine intensivere Nutzung der Windenergie würden neue Industriezweige und damit Arbeitsplätze

entstehen.

Und so sprach sich auch Silvia Suarez Arocena für mehr Windkraft in Argentinien aus: "Wir haben das Potenzial zur Nutzung von

Windenergie. Und das werden wir in den nächsten Jahren auch zu unserem Wohle und dem unserer Kinder nutzen", teilte sie dem Publikum mit.

Verwüstung durch Regen

Rund 30.000 Evakuierte in Santa Fe

Buenos Aires (AT/cal) – Zerstörte Häuser, Autos und Straßen, aber die Ufer getretene Flüsse und überflutete Gebiete sowie mindestens zwölf Menschen, die ums Leben gekommen sind, und Tausende von Evakuierten: Das Unwetter, das am Dienstag vergangener Woche über Argentinien hereinbrach und bis Freitag dauerte, hat vor allem in den Provinzen Santa Fe und Entre Ríos eine Verwüstung und einen noch unbezifferbaren Schaden hinterlassen.

Alleine in der Provinz Santa Fe waren 30.000 Menschen evakuiert worden und etwa 60 Ortschaften standen unter Wasser oder waren abgeschnitten, darunter auch die Städte Santa Fe und Rosario. Nach offiziellen Stellen soll ein Drittel der Gesamtfläche der Provinz überschwemmt sein. „Seit hundert Jahren haben wir hier kein Unwetter dieses Ausmaßes erlebt“, sagte der Gouverneur der Provinz Santa Fe, Jorge Obeid. In den drei Tagen habe es rund 500 Millimeter geregnet,

sobiel regne es normalerweise in sieben Monaten. In den 215 Notfallzentren wurden Matratzen, Wolldecken und Nahrungsmittel verteilt. 250 Ärzte waren im Einsatz.

Die Zahl der Evakuierten sank unterdessen auf rund 20.000. Nachdem es 48 Stunden nicht mehr geregnet hatte, konnten am Dienstag einige Menschen zurück in ihre Häuser kehren. Dennoch: Obeid erklärte noch am Dienstag Santa Fe für die nächsten 180 Tage zum Notstandsgebiet.

15 Millionen Pesos sollen ab kommenden Montag an die betroffenen Städte verteilt werden. Alleine Santa Fe und Rosario werden je 5 Millionen Pesos erhalten.

Seit Mitte Woche ist die Autobahn von Santa Fe nach Rosario wieder offen. Andere Straßen sind nach wie vor nur abschnittsweise befahrbar.

Außenpolitik im Visier

Zum dritten Mal seit 1998 und 2002 hat das maßgebende private Institut für internationale Beziehungen ("Consejo Argentino para las Relaciones Internacionales" CARI) die Umfrage über die Meinung der Bevölkerung sowie der Elite über die Außenpolitik und die Verteidigung veröffentlicht. Als Anstoß galt seinerzeit die gleiche Meinungserhebung des US-Foreign Affairs Council of Chicago seit 1974, ebenfalls im Vierjahresrhythmus.

Außenpolitik ist bekanntlich ein Teil der Politik schlechthin, der von Sachverständigen betrieben und kommentiert wird. Die Bevölkerung nimmt nur selten regen Anteil. Die Umfrageergebnisse bestätigen diesen Tatbestand, besonders bezogen auf die Bevölkerung im Allgemeinen, weniger auf die Elite, darunter Akademiker, Staatsbeamte, Politiker, Geistliche, Unternehmer, Militärs, Journalisten und Gewerkschafter.

Diese dritte Umfrage betraf mit 1616 befragten Personen im Oktober 2006 weniger als 2002 mit 2408 und 1998 mit 2784. Die Elite antwortete mit 175 Fällen ebenfalls weniger als 2002 mit 192 und 1998 mit 233. Die meisten Formulare mit den Fragen wurden leider nicht oder unvollständig beantwortet, so dass letztere nicht berücksichtigt wurden. Die relativ geringe Beteiligung bezeugt, wie wenig Interesse allgemein für die Außenpolitik und die Verteidigung besteht.

Ideologisch verstehen sich 43% der Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren als links, 22% als rechts und 17% im Zentrum. Bei 30- bis 42-jährigen verändert sich die Zusammensetzung: 48% links, 23% Zentrum und 21% rechts. Die nächste Altersgruppe bis 58 Jahre verlagert die Akzente auf 33% Zentrum, 30% links und 25% rechts, ebenso bei älteren Personen mit 30% Zentrum, 25% rechts und 19% links. Die fehlenden Prozentsätze bekennen keine Zugehörigkeit zu einem ideologischen Lager.

Mitglieder der Elite informieren sich über Außenpolitik vorzugsweise über Zeitungen, wogegen die breite Masse ihre Informationen mehrheitlich aus dem Fernsehen bezieht.

Als drei wichtigste Themen der Menschheit kennzeichnet das Publikum mit 41% und die Elite mit 29% die Armut, gefolgt von Umweltschäden mit 20% bzw. 11% und Menschenrechtsverletzungen mit 17% bzw. 7%. Die übrigen befragten Themen wie Terrorismus, Drogenhandel, Globalisierung, Bevölkerungswachstum und andere genießen geringe Beachtung.

Die internationale Wirtschaftsverflechtung, auch Globalisierung genannt, wird als günstig für Argentinien sowohl von der Elite mit 45% und der Bevölkerung mit 44% eingestuft. Als Weltmacht ragen die Vereinigten Staaten beim Publikum mit 83% und der Elite mit 26% heraus, wobei China mit 5% bzw. 18% den überraschenden zweiten Platz

einnimmt. Die Europäische Union schneidet mit 2% bzw. 4% bescheiden ab.

Als beste internationale Ordnung zur Erhaltung des Friedens wird das Gleichgewicht der größten Mächte von 57% des Publikums und 46% der Elite deutlich vor den Vereinten Nationen, zwei Mächte oder gar nur eine Weltmacht bevorzugt. Trotzdem genießt die UNO hohe Stellenwerte mit 78% der Elite und 69% des Publikums und der Internationale Währungsfonds mit 38% bzw. 29% die geringsten vor anderen Organisationen.

Unter 16 Führungspolitikern in der Welt genießen Michelle Bachelet mit 77% beim Publikum und 43% bei der Elite, José Luis Zapatero mit 76% bzw. 62% und Lula da Silva mit 72% bzw. 66% die höchsten Noten, und George W. Bush mit 16% bzw. 21%, Tony Blair mit 28% bzw. 19% und Fidel Castro mit 37% bzw. 46% die geringsten. Hugo Chávez schneidet mit 46% bzw. 59% ebenso wie Evo Morales mit 47% bzw. 43% sowie Angela Merkel mit 48% gut ab.

Mercosur genießt ebenso wie in den beiden vorherigen Umfragen deutlichen Vorrang und hat sogar das Image mit 86% des Publikums und 91% der Elite verbessert. Brasilien wird als der Partner eingestuft, der am meisten Nutzen aus dem Mercosur zieht.

Die Mitgliedschaft Venezuelas begünstigt den Mercosur, wie 57% des Publikums und 49% der Elite bezeugen. Der Beitritt zur NAFTA wird mit 6% des Publikums und 12% der Elite noch deutlicher als in den beiden vorherigen Umfragen abgelehnt, wogegen eine Integration mit der Europäischen Union mit 57% bzw. 43% besser als früher beurteilt wird.

Die Beziehungen Argentiniens zu den Vereinigten Staaten genießen geringere Akzeptanz als früher mit nur 15% des Publikums und der Elite wobei letztere 1998 noch mit 66% dafür war, anders als die Beziehungen zu Brasilien, die 60% bzw. 52% und mit der Europäischen Union 58% bzw. 30% Zusage genießen.

Zum schwelenden Dauerkonflikt mit Uruguay wegen den Zellstofffabriken befürworten 49% des Publikums und 54% der Elite eine Lösung mit gemeinsamer Umweltkontrolle, wogegen 37% bzw. 26 die Fabriken rundweg ablehnen.

Die Umfrage bestätigt ein schwaches Interesse an außenpolitischen Themen, darunter eine deutliche Zusage zum Mercosur und Brasilien, eine Ablehnung der USA und eine freundliche Beurteilung der EU. Diesbezüglich dürften die Herkunft der meisten Argentinier aus Europa und familiäre Bande die Aussagen günstig beeinflussen.

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:

www.allesdeutsch.com.ar

...für alle, die es deutsch mögen.

WOCHENÜBERSICHT

K-Sieg in Tucumán

Im Streit zwischen Gouverneur José Alperovich und dem Vizegouverneur Fernando Juri in der Provinz Tucumán hat die Internwahl der Justizialistischen Partei zugunsten des Gouverneurs entschieden. Die Partei ist seit Ende Dezember 2006 kommissarisch von der Wahlrichterin María Serini de Cubría interveniert, wobei Jorge Landau als Interventor eingesetzt wurde. Inzwischen ist Landau ins Kirchner-Lager gewechselt. Alperovich ist ursprünglich Parteiradikaler und wurde im Rahmen einer Parteienkoalition gewählt. Sein Vizegouverneur Fernando Juri entstammt einem traditionellen peronistischen Politikergeschlecht, war doch sein Vater vor drei Jahrzehnten Gouverneur. Die Allianz zwischen dem Gouverneur und seinem Vize ging letztlich in die Brüche, weil beide für die Nachfolge am 26. August kandidieren wollen. Alperovich gehört zu den sogenannten K-Radikalen, die für Kirchner eintreten. In der Internwahl, für die 178.000 Mitglieder wahlberechtigt waren, siegte die Gattin des Gouverneurs, Beatriz Rojkés, mit 8300 Stimmen gleich 64 Prozent über Juri mit knapp über 4000 Stimmen gleich 31 Prozent. Juri anerkannte seine Niederlage, die die Aufstellung des Gouverneurskandidaten in der Person Alperovichs präjudiziert, nachdem seine Gattin die Justizialistische Partei in der Provinz künftig leitet.

Heller Partner von Filmus

Für die Wahl des künftigen Regierungschefs der Stadt Buenos Aires hat der von Präsident Kirchner postulierte Kandidat Daniel Filmus, derzeit nationaler Bildungsminister, den linkslastigen Genossenschaftsbankier Carlos Heller zu seinem Formelpartner designiert. Heller leitet die einzige überlebende Genossenschaftsbank Credicoop, ist im Verbandswesen der Banken aktiv und war Mitglied des Vorstandes im Fußballklub Boca Juniors, bevor sein jetziger Gegner Mauricio Macri die Wahlen für die Präsidentschaft dieses Klubs gewann, der unter seiner Leitung florierende, gesunde Finanzen aufweist und mehrere Titel gewonnen hat. Außer Heller nominierte Filmus den derzeitigen Gesundheitsminister Ginés González García als Listenersten für die Legislative.

Macri voraus

Drei Umfragen über die Wahlabsichten für die Stadtwahlen vom 3. Juni bestätigten den Vorsprung von Mauricio Macri. Hugo Haime ermittelte 32,6 Prozent, Analía del Franco 31,1 Prozent und Poliarquía 28,2 Prozent für den Kandidaten der Koalition PRO. An

zweiter Stelle figuriert laut Haime Filmus mit 23,7 Prozent, ebenso laut Del Franco mit 21,3 Prozent, wogegen Poliarquía ihn mit 18,6 Prozent an dritter Stelle ermittelte. Der derzeitige Regierungschef Jorge Telerman figuriert als Dritter bei Haime mit 20,3 Prozent und bei Del Franco mit 21,3 Prozent und als Zweiter bei Poliarquía mit 23,6 Prozent. Alle übrigen möglichen Bewerber liegen fühlbar unter je 10 Prozent.

Nikisch gibt auf

Der derzeitige Gouverneur der Provinz Chaco, Roy Nikisch, verzichtete auf eine Kandidatur für seine Wiederwahl am 16. September, die die Provinzverfassung in Folge ein Mal zulässt. Mit diesem Verzicht wird der Weg frei für seinen Vorgänger Angel Rozas, zeitweiliger Präsident des UCR-Parteivorstandes.

Polizei-Referendum

Für den 24. Juni hat Regierungschef Jorge Telerman die Wähler der Stadt Buenos Aires zu einer unverbindlichen Volksbefragung einberufen, damit entscheiden, ob sie eine eigene Polizei wünschen. Am gleichen Tag wird vermutlich die Zweitwahl für den

Regierungschef abgehalten werden, sofern am 3. Juni kein Kandidat mit absoluter Mehrheit siegt. Das sogenannte Cafiero-Gesetz hatte die Abtretung der Bundespolizei und der nationalen Gerichte in der Stadt abgelehnt, gegen die sich Bundespolizisten und Richter wehren.

Illegale Mülldeponien

Auf fünf illegalen Mülldeponien wird laufend Müll durch Lastwagen abgelagert, anstatt ihn den offiziellen Mülldeponien der CEAMSE abzuliefern, die sich außerhalb der Stadt befinden. Die größte illegale Mülldeponie liegt neben der Notstandssiedlung 21-24 im Viertel Pompeya am Riachuelo. Andere Deponien befinden sich an der Avenida General Paz Ecke Castañares, des weiteren in der Siedlung 19, in Villa Lugano und am Puente Bosch. Die Siedler lagern ihren eigenen Müll ebenfalls auf diesen Deponien ab, die insgesamt bereits zehn Hektar umfassen. Der Oberste Gerichtshof hatte unlängst die Stadtverwaltung gerügt, weil sie die illegalen Müllablagerungen nicht abschafft, die den Riachuelo vergiften.

Randglossen

Zum Gedenken an den Tag der Malwinen, als die Streitkräfte vor 25 Jahren die unglücklich verlaufene Besetzung der südatlantischen Inseln einleiteten, fand die übliche Zeremonie, dieses Mal im südlichen Ushuaia, Hauptstadt der Provinz Tierra del Fuego, statt. Präsident Kirchner hatte seine Anwesenheit zwar nicht persönlich, aber durch seine Verteidigungsministerin Nilda Garré verlauten lassen. Indessen verzichtete der Präsident zur allgemeinen Überraschung auf seine Beteiligung an dem Gedenktag. Vizepräsident Daniel Scioli musste ihn ersetzen und die gleiche Rede halten, die der Präsident verlesen hätte. Offenbar fürchtete Kirchner, wie verlautete, dass aufsässige Lehrgewerkschafter, die derzeit in seiner Heimatprovinz Santa Cruz und in Tierra del Fuego streiken, ihm bei der Feier Ärger bereiten könnten und blieb in Calafate, wo er in seiner Ferienresidenz urlaubte. Die Öffentlichkeit hatte das Nachsehen, nachdem sich Kirchner seiner protokollarischen Pflicht entzogen hatte.

Streiks, Proteste, Aufmärsche, Straßensperren und Brückensperren sowie Kundgebungen werden von der Regierung Kirchner landesweit zugelassen, ohne dass die Polizei oder der Grenzschutz eingreift. Anders verhält es sich in der Heimatprovinz Santa Cruz des Präsidenten. Dort streiken die landesweit am besten bezahlten Lehrer, die einen höheren fordern, als ihn die Provinzfinanzen zulassen. In der Folge wurde den streikenden Lehrkräften die Streiktage vom Märzgehalt abgezogen, was sie in Rage versetzte. Außerdem ließ die Provinzregierung, die durchweg Kirchner-hörig ist, die öffentlichen Gebäude durch die Gendarmerie schützen, offenbar in Kenntnis möglicher Randalierer, wie sie landesweit stets Schäden an öffentlichen Gebäuden anrichten. Das Fernsehen soll hierüber berichten, was auch zum Gaudium der Randalierer geschieht. In Kirchners Heimatprovinz werden offenbar andere Kirschen gegessen als sonst im Land.

Teurere Maut für Alleinfahrer

Buenos Aires (AT/RTA) - Ende der Vorwoche kündigte der Regierungschef der autonomen Stadt Buenos Aires, Jorge Telerman, einen neuen Plan für die Regelung des Verkehrs in der Stadt an. Als dringendste Maßnahme sollen die Mautgebühren für Autofahrer auf den Autobahnen ab 2. Mai fühlbar angehoben werden, wenn die Fahrer alleine sind. Auf der Autobahn Illia unweit Retiro soll die Gebühr von 50 Centavos auf 2 Pesos vervierfacht werden, wogegen sie sich auf den Autobahnen 25 de Mayo und Perito Moreno von 2 auf 4 Pesos verdoppelt. Die neuen Gebühren gelten nur von 8 bis 10 Uhr morgens auf der Illia und von 7 bis 10 Uhr auf den beiden anderen Autobahnen. Auf der Autobahn La Plata-Buenos Aires bleiben die Gebühren unverändert.

Die Verteuerungen der Gebühren soll laut Telerman die Automobilisten veranlassen, andere Fahrer mitzunehmen, damit deren Kraftfahrzeuge nicht eingesetzt werden. Laut Schätzung fahren rund 400.000 Kraftfahrzeuge täglich von der Provinz in die Stadt, die meisten zu den angegebenen Stunden. Insgesamt reisen knapp über 3 Millionen Personen täglich per Autos, Busse, Vorortbahnen oder Taxis in die Stadt, die damit ihre Bevölkerung tagsüber verdoppelt.

Oppositionspolitiker beanstandeten die Gebührenverteuerung als Wahlschlagel Telermans sowie als neue Geldquelle für die Finanzierung des Wahlfeldzugs, ohne dass der Personentransport verbessert werden würde. Hierzu kündigte Telerman einen umfassenden Plan an, darunter Präferenzstraßen für Omnibusse und Taxis auf gewissen Avenidas, 23 neue Durchgänge unter oder über den Schienen für Kraftfahrzeuge, damit die Schranken entfallen, Parkuhren in den Vierteln, zahlreiche neue Parkplätze unter den öffentlichen Plätzen, die Verbesserung der Information für Autofahrer, die Erweiterung der Untergrundbahnen, der Bau der Autobahn Autopista Ribereña am Riachuelo, eine neue Straßenbahn bei Retiro und 18 Meter lange zweiteilige Omnibusse.

AUSFLÜGE UND REISEN

Die schwimmende Kirche vom Delta

In den 30er Jahren war die Bevölkerungsdichte der Delta-Inseln schon so groß, dass sich die Notwendigkeit einer regelmäßigen Seelsorge ergab. Die allgemeine Infrastruktur war zwar gut entwickelt, doch kaum ein Inselbewohner konnte daran denken, an einem sonntäglichen Gottesdienst teilzunehmen.

Durch die Initiative des Reeders Luis Dodero wurde daher ein Schiff zu einer schönen Kapelle umgebaut, die von Insel zu Insel tuckern sollte, damit der Pfarrer im jeweiligen Sprengel die Heilige Messe lesen konnte.

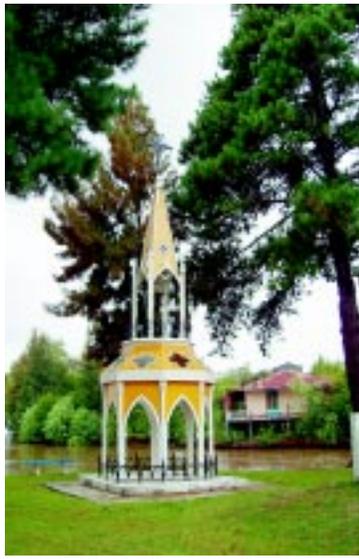
Diese Capilla Flotante war 34 Meter lang, besaß einen Glockenturm von 13 Meter Höhe, verdrängte 177 Tonnen und bot Raum für etwa 150 Menschen,

Jahraus, jahrein trug das schwimmende Gotteshaus mit seinen schönen Vitraux und seinem hellen, freundlichem Inneren das Wort Gottes zu den Inselbewohnern in den entferntesten Ecken, auch Hochzeiten und Taufen wurden zelebriert. Cristo Rey hieß die schwimmende Kapelle.

Eines Tages jedoch war der Dieselmotor überholungsbedürftig und sollte ausgetauscht werden. Indes, die

Reparatur erwies sich als zu kostspielig, und so wurde nach mehr als vier Jahrzehnten das Kirchboot demontiert. Zum Glück blieb der obere Teil des Turms samt Glocke erhalten, und er steht nun seit geraumer Zeit, wie wohl kaum jemandem bekannt ist, am Zusammenfluss des Arroyo Carapachay mit dem Paraná de las Palmas.

Es ist eine Fahrt von mindestens einer Stunde vom Hafen Tigre bis zum perfekt erhaltenen Glockenturm des Cristo Rey, gegenüber ist das zu San Fernando gehörende Inseldelta zu sehen. Eine sehr schöne und abwechslungsreiche Reise bis ins wenig



Der Turm der schwimmenden Kapelle.

besuchte Herz des Delta.

Heute gibt es an verschiedenen Orten des weitverzweigten Deltas mehrere feste Kapellen, zu denen die Gläubigen mit irgendeinem der zahlreichen Verkehrsmittel relativ schnell und leicht hingelangen können. Vor allem aber gibt es auch Gebetshäuser mehrerer Sekten, die hier Fuß gefasst haben. Wer mehr über die Geschichte wissen möchte, kann www.histarmar.com.ar anklicken.

Neue Schnellfähre nach Colonia

Um der durch die fortwährenden Brückenblockaden über den Río Uruguay gestiegenen Notwendigkeit nach mehr Transportkapazität für Passagiere und Kraftwagen gerecht zu werden, hat neben Buquebus nunmehr eine zweite Gesellschaft den Betrieb zwischen Buenos Aires und Colonia del Sacramento aufgenommen.

Es ist eine aus norwegischen Werften stammende, moderne Schnellfähre in Alu-Bauweise mit Waterjet-Antrieb, die mit 65 km/

h in 50 Minuten den Río de la Plata überquert. Die Colonia Express legt vom Kai im Neuen Hafen ab (wo die Kreuzfahrtschiffe anlegen) und stellt somit eine interessante Alternative zu den bereits bekannten Fährbooten dar.

Normalerweise fährt Colonia Express zweimal täglich nach Uruguay, um 8.30 Uhr und um 19 Uhr, mittwochs stets zum halben Tarif. Free Shop an Bord, Busverbindung nach Montevideo im Preis inbegriffen. Auskunft im Internet: www.coloniaexpress.com, Tel.: 4313-5100.

Marlú



Abfahrten von Ushuaia, Argentinien von November bis März
 11 - 12 - 15 - 20 - 30 Tage-Fahrten
info@antarcticacruises.com.ar
www.antarcticacruises.com.ar
 Tel.: +54.11.4806.6326
 Fax: +54.11.4804.9474
Evyt Leg. 4552 disposición 597/97

TOURISTEN-HOSTEL
Herzliches renoviertes Gebäude. Eine neuartige, ruhige Bleibe. Privatzimmer
Reservierungen
4932-7285
www.esquinabedantango.com



Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Leg. 213 Res.0447
Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: info@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

“Verantwortung für den Rest der Welt”

Der EU-Parlamentarier Cem Özdemir erklärt Schülern die Europäische Union
 Von Till Matthias Zimmermann

Buenos Aires - Der Regen flutet in Sturzbächen durch die Straßen der Stadt. Die Lampen im Gartensaal der Deutsche Botschaft sehen aus wie gemaniplurierte Champignons. Kopfüber baumeln sie von der Decke und scheinen Cem Özdemir zu beobachten. Der EU-Parlamentarier der Grünen ist am 30. März nach Buenos Aires gekommen, um Schülern der Deutschen Schulen die Europäische Union näherzubringen.

Die Begrüßung ist euphorisch. Der deutsche Botschafter Rolf Schumacher spricht vom “Abgeordneten zum Anfassen”. Der sitzt neben ihm und blickt gelassen in die Gruppe aus knapp zweihundert

Schülern. Schumacher betont, Özdemir sei “kein Abgeordneter, vor dem man Angst haben muss”. Der Abgeordnete lächelt geschmeichelt und fragt später: “Mit was für Monstern hattet ihr es denn bisher zu tun?”

Ein Monster ist der Mann mit den langen schwarzen Koteletten, die das bleiche, hagere Gesicht mit den großen Augen rahmen, nicht. In den nächsten zwei Stunden antwortet Özdemir auf die Fragen der Schüler und spricht über die Vorbereitende Europas. “Europa muss Verantwortung übernehmen für den Rest der Welt.” Besonderen Wert legt Özdemir auf den Schutz der Umwelt. “Man kann den Was-

serhahn irgendwann auch wieder zudrehen.”

Während sich auf dem Rasen der Botschaft kleine Seen bilden, steht der diplomierte Sozialpädagoge den Schülern Rede und Antwort. “Ich will Euch mal ein Beispiel geben.” Diesen Satz sagt der EU-Parlamentarier oft, denn die Liste der Themen ist lang. Özdemir spricht über die Sprachregelung im Parlament und in den Ausschüssen, über die Bewahrung kultureller Identität und die Probleme des Binnenmarktes.

Der 41-Jährige hat Erfahrung als Redner und Vermittler. Geboren 1965 im schwäbischen Bad Urach, kommt der Sohn türkischer

Eltern im Alter von 16 Jahren zu den Grünen und ist ab 1994 Mitglied des deutschen Bundestags. Wegen seiner Verbindung zum PR-Berater Moritz Hunzinger und privat genutzter Bonusmeilen legt Özdemir 2002 sein Mandat nieder. Seit 2004 gehört er dem Europäischen Parlament an.

“Wir diskriminieren keine Lehrer. Die dürfen auch Fragen stellen.” Vielleicht ermutigt von dieser Aussage, stellt Manfred Langegger, stellvertretender Leiter der Goethe Schule, die Frage: “Wie sehen Sie das Verhältnis zur Türkei?” Özdemir ist für den Beitritt der Türkei. “Doch nicht morgen, nicht übermorgen und auch nicht

in zwei Jahren. Die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen dem Westen und dem Osten des Landes sind noch zu groß." Özdemir weiß auch um die Ängste der Mitgliedstaaten vor der Türkei: "Der Islamismus stellt ein großes Problem dar. Trotzdem darf der Dialog mit der Türkei nicht abgebrochen werden."

Trotz aller Probleme gibt es für Özdemir keine Alternative zu Europa und der Erweiterung der Europäischen Union. "Ich kann der Kritik an der EU meistens zustimmen, doch wenn wir aufhören mit Europa, wird es niemand anderes tun." Der Himmel über Buenos Aires ist nun beinahe nachtschwarz. Özdemir spricht über die gescheiterte Verfassung. Er hofft auf die "Psychologie des Vertrags. Die einen wollen mehr Europa, die anderen viel weniger. Und die Entscheidung sollte so getroffen werden, dass sich nachher alle auf die



Schulter klopfen."

Özdemir wird nach seiner Rede und lang anhaltendem Applaus

von Dutzenden von Schülern umringt, gibt Autogramme, schüttelt Hände und verteilt seine Visiten-

karte. In der Botschaft verspricht man, dass es nicht die letzte Veranstaltung für Schüler war.

Neueröffnung des "Café de los Angelitos"

Ein Stück Geschichte von Buenos Aires wird wiederbelebt

Von Virginia Kirst

Buenos Aires (AT) - Die erfolgreiche deutsche Tangotänzerin Nicole Nau hat gemeinsam mit ihrem Partner Luis Pereyra die künstlerische Leitung des "Café de los Angelitos" übernommen, welches im Mai wiedereröffnet werden soll.

1890 als "Bar Rivadavia" gegründet, gibt es das historische Café seit über hundert Jahren an der Ecke der Straßen Rivadavia und Rincón. 1917 wurde dort sogar das berühmte Duo Gardel-Razzano von der Plattenfirma Odeón unter Vertrag genommen. Das Glück des Cafés war, dass Carlos Gardel für einige Zeit in der Nähe wohnte - Rincón 100 - und nach seinen Auftritten gerne dort einkehrte, um einen Eintopf zu essen. So wurde das Café schnell zu einem Klassiker unter den "Tangueros" dieser Epoche. Natürlich gibt es auch einen Tango über das "Café de los Angelitos". Das Lied, welches den Namen des Cafés als

Titel trägt, wurde 1945 von José Razzano komponiert und der Text stammt von Cátulo Castillo.

1920 wurde die "Bar Rivadavia" von seinen bisherigen Eigentümern an den Spanier Carlos Salgueiro verkauft, der zwei Engel aus Gips über der Eingangstür anbrachte und dem Café seinen neuen, bis heute bestehenden Namen gab. 1992 wurde das Café geschlossen, weil nach einem Sturm ein Teil der Decke zusammengebrochen war. Im Jahr 2000 wurde es dann renoviert und wird nun am 1. Mai dieses Jahres mit einer Cena & Tango-Show wiedereröffnet.

Das "Café de los Angelitos" wurde außerdem erweitert: Eine Theaterbühne für Shows sowie ein Restaurant mit klassischen Gerichten wurde den Räumlichkeiten hinzugefügt. Bei der Renovierung des "Café de los Angelitos" hielten sich die Architekten an den Stil von Buenos Aires der 20er und 30er Jahre, und die neuen Besitzer haben zwei Engel aus Stein anfertigen lassen, die schon an der Fassade angebracht wurden. Im Inneren erinnert vieles an die glänzen-

de Vergangenheit des Cafés, so sind etwa die Wände mit Bildern von großen Persönlichkeiten und Ereignissen der 30er Jahre von Buenos Aires bedeckt. In dieses Ambiente werden die Tangopartner Nicole Nau und Luis Pereyra nun eine Tango-Show einpassen.

Die Deutsche Nicole Nau, 1963 in Düsseldorf geboren, war 1988 das erste Mal in Buenos Aires und hat bei diesem Besuch beschlossen, dass sie Tango-Tänzerin werden möchte. Sie gab damals ihren sicheren Beruf als Graphikdesignerin auf und zog nach Argentinien - die richtige Entscheidung, wie man heute sehen kann. Nachdem sie klassischen Tanz und Jazzdance in Buenos Aires studiert hatte, wurde sie zur professionellen Tänzerin ausgebildet. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und Nau trat 1990 zum ersten Mal im legendären "Café Homero" auf. Wenig später folgte ein Engagement im Teatro Colón. Eine reife Leistung, denn für sie als Ausländerin war es nicht immer leicht, in Argentinien als Tango-Tänzerin ernstgenommen zu werden. Tournée durch die



Glänzende Vergangenheit - glanzvolle Zukunft? Neu renoviert erwartet das Café de los Angelitos seine Besucher.

ganze Welt folgten: nach Chile, Bolivien, Deutschland, Japan, Russland, Holland, Österreich, in die Schweiz, nach Großbritannien und Kanada. Und schließlich, 2001, der ganz große Durchbruch mit der Tango-Oper "Orestes - Last Tango". Bis 2001 arbeitete Nicole Nau erfolgreich mit ihrem ersten Partner Ritsaert Klapwijk unter dem Namen Ricardo & Nicole zusammen, bis sie Luis Pereyra kennenlernte, ihren heutigen Lebens- und Tanzpartner.

Luis Pereyra ist auch der Autor der neuen Tango-Show des "Café de los Angelitos", die authentisch, geschmackvoll, klassisch und vor allem weitab jeglicher Klischees gestaltet werden soll. Das Ensemble wird aus einem klassischen Orchester mit sechs Musikern, einem Damenorchester, fünf Tanzpaaren und zwei Sängern bestehen.



So sah es früher aus, das Café der Engelein. Man beachte die Namensgeber über der Jalousie.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug **Donnerstag nachmittags \$ 3,12**. Die Rofex Terminkurse betragen zum 30.4. \$ 3,097, 31.5. \$ 3,099, 2.7. \$ 3,102, 31.7. \$ 3,105, 31.8. \$ 3,109, 1.10. \$ 3,112, 31.10. \$ 3,116, 30.11. \$ 3,120 und 2.1. \$ 3,127.

Der Mervalindex stieg in der **Berichtswoche zum Mittwoch um 1,4% auf 2.127,48**, der Burcapindex um 1,5% auf 7.467,36 und der **Börsenindex um 1,4% auf 107.759,68**.

Der **durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers)** fiel in der Berichtswoche um 0,4% auf \$ 2,425.

Die **Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betragen am 23.3.07 US\$ 36,38 Mrd.**, der **Banknotenumlauf \$ 57,10 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es US\$ 36,01 Mrd. bzw. \$ 57,72 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 34,64 Mrd. bzw. \$ 56,42 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 20,96 Mrd. bzw. \$ 45,89 Mrd.

Der **Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs**, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 23.3.07 144,6%.

Im **1. Quartal 07 fiel Argentiniens Handelsbilanzdefizit mit Brasilien im Vorjahresvergleich von US\$ 855 Mio. auf US\$ 581 Mio.** Brasilien's Lieferungen nach Argentinien hatten um 15,5% zugenommen, Argentinien's Lieferungen an Brasilien um 40,5%. Argentinien wurde wieder der 2. grösste Handelspartner Brasiliens, nach den USA, nachdem es von China auf den 3. Platz verdrängt worden war.

Im **März wurden 45.000 Kfz neu angemeldet, um 11% mehr als vor einem Jahr, wie der Konzessionsverband Acara veröffentlichte.** Für ganz 07 werde mit 510.000 Neuanmeldungen gerechnet. Seit mindestens 1994 sei das für die Branche der beste März gewesen. Im 1. Quartal 07 wurden 166.124 Kfz neu angemeldet, um 19,3% mehr als vor einem Jahr.

8 Monate nach Einweihung seiner Motorradfabrik in Florencio Varela kündigt Honda Motor Argentina ein neues Motorradmodell an. Das 3. Modell werde wahrscheinlich eine 200 ccm Maschine sein und im 1. Halbjahr 08 erscheinen.

Geschäftsrisiken zeigen im März eine starke Zunahme im Vergleich mit der relativen Stabilität der letzten Monate. Die Firmenpleiten waren die meisten seit November 01. Konkursanträge nahmen nur leicht zu. Im März wurden 104 Konkurse verfügt, beinahe doppelt so viele wie im Februar, dem Monat nach dem Gerichtsurteil. Auch der Betrag, rd. \$ 17 Mio., war der grösste seit 03 und wesentlich

grösser als der vorhergehende von \$ 9 Mio. In 3 Fällen handelte es sich um Dollarschulden. Die Gläubigereinforderungen betragen 36, um 2 mehr als im Vormonat, die Konkursmasse ging von \$ 5 Mio. auf \$ 4 Mio. zurück.

Durch Dekret 313/07 (Amtsblatt vom 3.4.07) wurde das Gesetz 26.222 über Reform des Pensionierungssystems reglementiert. Dabei wurden besonders die genauen Daten für das Inkrafttreten der einzelnen Reformpunkte bestimmt. Artikel 3 bestimmt, dass die Saldi der Konten der Mitglieder privater Kassen, die unter 55, bzw. 50 Jahre alt sind und deren Kapital keine \$ 20.000 erreicht, dem öffentlichen System übertragen werden, es sei denn, sie äussern sich im gegenteiligen Sinn. Die Periode, während der diese Personen zu privaten Kassen beigetragen haben, werden vom öffentlichen System anerkannt. Die ANSES schätzt, dass es sich hier um 1,17 Mio. Beitragende handelt, deren angesammeltes Kapital an die \$ 5 Mrd. beträgt (unter 5% der \$ 90 Mrd., die die privaten Rentenkassen angesammelt haben), die dann als Fiskaleinnahmen gebucht würden und in der öffentlichen Buchhaltung zumindest formell zum Fiskalüberschuss beitragen würden. In diesen Fällen wird angenommen, dass sie bei Pensionierung nicht den Sparbetrag angesammelt haben, der eine Mindestpension ermöglicht, die ihnen das staatliche System garantiert.

Durch Beschluss 204/07 des Kontrollamtes für elektrischen Strom (ENRE, Ente Regulador de la Electricidad) wurde bestimmt, dass die Konzessionäre der Stromverteilung und des Ferntransportes von Strom, bei ihren Anträgen über Tarifrevision eine vollständige Information über ihre nicht-regulierten Tätigkeiten bieten müssen, deren Ergebnis gesondert gebucht werden muss. In den Erläuterungen zum Dekret wird darauf hingewiesen, dass beim Ferntransport von Strom die gleichen Kabel gleichzeitig Wellen einer anderen Frequenz übertragen können, was sich angeblich auf Telefonie bezieht. Sonst wird nicht erklärt, auf welche nicht regulierte Tätigkeiten sich der Beschluss bezieht.

Binnenhandelssekretär Guillermo Moreno hat in letzter Zeit um die 600 Abkommen mit Unternehmen verschiedener Branchen abgeschlossen, mit denen er sie verpflichtet hat, die Preise dieses Jahr nur bis zu 6% zu erhöhen, in drei Etappen von je 2%. Den Unternehmern, die mehr wollen, droht er mit eingehenden Kostenkontrollen, wobei sie dann eventuell nicht einmal die Genehmigung für eine Erhöhung von 6% erhalten.

Der Index über die Beanspruchung öffentlicher Dienste, der vom

INDEC monatlich ausgearbeitet wird, weist für Februar eine inter-nuelle Zunahme von 15,1% aus, die hauptsächlich durch den andauernden Aufschwung des Telefonwesens erklärt wird. Der Stromkonsum lag um 5% über dem Vorjahr, der von Gas hingegen um 0,7% darunter. Bei den städtischen Eisenbahnen betrug die Zunahme 5,5%, beim Eisenbahnverkehr zwischen Städten fand eine Abnahme der Passagierzahl um 9,8% statt. Bei der U-Bahn nahm die Zahl der Passagiere um 0,7% zu, bei städtischen Omnibussen um 5%. Beim Flugverkehr nahm die Zahl der Passagiere trotz der bekannten Schwierigkeiten im Flughafen von Ezeiza beim Binnenverkehr gegenüber dem Vorjahr um 4,3% und bei internationalen Flügen um 20,3% zu.

Das Telefonunternehmen Telecom hat seine Filiale Publicom, die sich mit der Herausgabe der Telefonbücher befasst, für u\$ 60,8 Mio. an die spanische Yell Publicom verkauft.

Das Studieninstitut des Landwirtschaftsverbandes „Sociedad Rural Argentina“ hat ermittelt, dass der Preis für Phosphatdüngemittel in 12 Monaten zum Februar 07 um 39% bis 42% gestiegen ist. Da der

Weizenpreis in der gleichen Periode nur um 11% zugenommen hat, wird befürchtet, dass dieses Jahr weniger gedüngt wird, was die Erträge negativ beeinflusst. Die Preiszunahme ist auf die erhöhte Nachfrage in den USA zurückzuführen, nachdem die mit Mais bebaute Fläche dort von 31 Mio. ha im Vorjahr auf 35 Mio. ha dieses Jahr zunimmt, als Folge des höheren Preises den der massive Einsatz von Mais für die Äthanolproduktion herbeigeführt hat.

Der Verband der mittleren Unternehmen CAME berichtet auf der Grundlage einer Umfrage unter Mitgliedern, dass der Umsatz des Einzelhandels mengenmässig im März um durchschnittlich 8,9% über März 06 lag. Die Zunahme bei elektrischen Haushaltsgeräten war mit 20% besonders ausgeprägt. Das gilt sogar für Fernsehapparate, obwohl der Monat März des Vorjahres wegen der bevorstehenden Fussballweltmeisterschaft einen hohen Umsatz ausgewiesen hatte. Bei Bekleidung betrug die Zunahme 9%.

Der IRSA-Konzern, geleitet von Eduardo Elzstain, bestätigte für Mai den Beginn des Baues eines Handelszentrums, plus eines Hotels, eines Hy-

SECARROPAS CENTRIFUGO

KOH-I-NOOR

- 2.800 R.P.M. • TAMBOR DE ACERO INOXIDABLE
- EXCLUSIVO SISTEMA DE SEGURIDAD



Clásico
Capacidades:
4,2 kg. - 5,2 kg. - 6,2 kg.

AGERO
Capacidades:
4,2 kg. - 5,2 kg. - 6,2 kg.

VISION
Capacidad: 5,2 kg.

¡PODEROSO EL CHIQUITIN!

Konsumentenpreise stiegen im März um 0,8%

Das Statistische Amt (INDEC) meldet für März eine Zunahme des Index der Konsumentenpreise von 0,8%, gegen 1,2% im März 06, womit die Zunahme in 12 Monaten auf 9,2% zu stehen kommt. Die Zunahme beträgt im 1. Quartal 2,2%, gegen 2,9% im Vorjahr. Allein, der Ernährungsmittelkorb, der der Armuts- und Elendsstatistik zu Grunde gelegt wird, stieg im März um ganze 3,6% und im 1. Quartal um 7,1%.

Die Preise haben sich im Einzelnen im März folgendermassen entwickelt:

Nahrungsmittel und Getränke	1,1%
Bekleidung	4,5%
Wohnung, einschliesslich Wasser, Strom u.a	0,8%
Wohnungsinstandhaltung und -ausrüstung	1,1%
Gesundheitsausgaben	0,7%
Transport und Telefonie	0,5%
Freizeitausgaben	-3,1%
Erziehung	1,6%
Andere Güter und Dienstleistungen	0,6%
Allgemein	0,8%

Der Märzindex ist stark durch saisonale Umstände beeinflusst. Das bezieht sich einmal auf der Rückgang der Freizeitausgaben, was auf das Ende der Sommersaison zurückzuführen ist (Tourismusaussgaben sanken um 9,5%), und auf Bekleidung, wo die Sommerbekleidung durch Herbst- und Winterbekleidung ersetzt wird, so dass ein Sprung stattfindet. Am Anfang einer Saison sind Bekleidungsstücke in der Regel teurer, um gegen Ende derselben billiger.

Bei Nahrungsmitteln gab es eine Zunahme von 2,6% bei Brot, von 2,5% bei Milchprodukten (mit einer Spitze von 10,8% bei „cuartirolo Käse“), 9,2% bei Eiern und von 0,8% bei Rindfleisch (mit 4,2% bei Hackfleisch). Auf der anderen Seite wurde Obst um 6,5% und Gemüse um 1,9% billiger.

In den Sparten „Erziehung“ und „Gesundheit“ stimmen die INDEC-Angaben offensichtlich nicht, da viel höhere Zunahmen stattgefunden haben. Bei arbeitsintensiven Dienstleistungen wie diese, werden die Lohnerhöhungen sofort auf die Preise abgewälzt. Ebenfalls bestehen berechtigte Zweifel bei der Sparte „Wohnung“. Die Mieten wurden bei Erneuerung von Verträgen allgemein um 20% bis 30% erhöht; aber das INDEC berechnet eine Zunahme von 1,9%, wobei hier davon ausgegangen wird, dass die meisten Mietverträge nicht im März erneuert worden sind, so dass die Mieten unverändert bleiben. Bei vielen Produkten besteht der Zweifel, ob nur ein Sortiment mit kontrollierten Preisen genommen wurde, oder auch Produkte mit freien Preisen eingeschlossen wurden. Seit der Einmischung von Binnehandelssekretär G. Moreno in das Statistische Amt und der Entlassung von Beamten, die sich weigerten, die Zahlen zu manipulieren, ist die ganze Preisstatistik des INDEC nicht mehr glaubwürdig.

permarktes und vier Etagenhäusern für Wohnungen, alles auf einem Gelände von 50.000 ha, in der Stadt Neuquén.

Die Interamerikanische Entwicklungsbank (BID) hat einen Kredit für \$ 70 Mio. für die Provinz Catamarca bereitgestellt, der für den Bau des Staudammes El Shinkal, in der Ortschaft Londres und das Abwassersystem im Dorf Fray Mamerto Esquiú bestimmt ist. Die entsprechenden Ausschreibungen sollen unmittelbar stattfinden. Ausserdem wird die Provinz die Wasserleitung Pirquitas-Stadt Catamarca in Angriff nehmen.

Die Metallergewerkschaft UOM und die Unternehmensvertreter könnten sich nach mehr als einmonatigen Verhandlungen in der kommenden Woche einigen. Die Gewerkschaftler fordern noch 16% Lohnerhö-

hung, die Unternehmer sprechen von 14%, so dass eine Einigung von 15% nahe liegt. Auch steht noch die Neueingliederung von Metallarbeitern, die als Hilfsarbeiter geführt werden, offen, die für diese Arbeiter zusätzliche 5% bedeuten.

Durch Beschluss 328 des Amtes für landwirtschaftliche Kontrollen (Oncca) (Amtsblatt vom 4.4.07) wurde verfügt, die Mais-Trockenmühlen zu subventionieren, die Maismehl, Gries usw. für den Binnenverbrauch liefern. Es werden rd. US\$ 20 Mio. im Jahr für die rd. 50 Unternehmen bestimmt. Wie andere Branchen, die wegen der gestiegenen Getreidepreise subventioniert werden, Geflügelzüchter, Feedlot-Rinderzüchter, Weizenmühlen usw., müssen die Begünstigten in ein amtliches Register eingetragen sein und ihre Ansuchen jeden Monat auf der Grundlage ihres

Hohe Löhne in Santa Cruz

Nach amtlichen Angaben haben Löhne und Gehälter in der Provinz Santa Cruz im letzten Jahr um 31% zugenommen, um wesentlich mehr als die durchschnittlich 17,4%, um die dieselben im restlichen Land zugenommen haben. Die Angaben wurden dem SIJP (sistema integrado de jubilaciones y pensiones) entnommen.

Ende 2006 wurden in Argentinien 5,1 Mio. Arbeitsplätze gezählt, um 8,9% mehr als vor einem Jahr. Das monatliche, durchschnittliche Bruttoeinkommen betrug \$ 1.668. In Santa Cruz betrug es \$ 2.743, um 64% mehr als der landesweite Durchschnitt.

Die Lebenshaltungskosten sind im Süden aus verschiedenen Gründen grösser. Transport und andere Dienstleistungen haben einen Überpreis. Dennoch ist der Lohn- und Gehaltsunterschied im Vergleich mit anderen Provinzen bedeutend. In der Heimatprovinz des derzeitigen Präsidenten ist die Macht der Erdölarbeitergewerkschaft gewichtig, die in Unternehmen mit hohen Renditen arbeiten die grössere Entlohnungen bezahlen können. Auch die bedeutende Zunahme des Fremdenverkehrs hat den Unterschied zu anderen Gebieten vergrössert.

Die Unterschiede in den Entlohnungen sind auch in der öffentlichen Verwaltung anzutreffen, doch der amtliche Bericht beschränkt sich auf Einzelheiten der Privatwirtschaft. Lehrkräfte erhalten in Santa Cruz \$ 1.652, in der südlichen Anrainerprovinz Chubut, \$ 1.072 im Monat.

Einer anderen Stelle des amtlichen Berichts kann entnommen werden, dass 31,1% der Lohn- und Gehaltsempfänger des Landes in der Provinz Buenos Aires ansässig sind, 26,2% in Buenos Aires Stadt, 8,5% in der Provinz Santa Fe, vor Córdoba 8%, Mendoza 3,9% und Tucumán 2,4%. In den restlichen Provinzen sind die Anteile geringer.

Verbrauches seit dem 16.1.07 neu einreichen.

Säumige Schuldner der Treuhandschuldner der Provinz Buenos Aires, die geschaffen wurde, um die Provinzbank Bapro zu sanieren, indem ihr säumige Bankschulden übertragen wurden, können ihre Schulden bis zum 30.4.07 bezahlen oder umschulden. Wer seine Lage bis dahin ordnet, kann einen zusätzlichen 10-11%igen Abschlag auf seine aktualisierte Schuld erhalten. In den 4 Jahren ihrer Tätigkeit hat die Treuhand von \$ 1,9 Mrd. \$ 1,08 Mrd. eingebracht.

Die risikoreichsten Arbeiten sind nach dem Bergbau in der Landwirtschaft zu finden. Wie das Arbeitsrisiko-Überwachungsamt ermittelt, sind in der Landwirtschaft 113,96 Arbeitskräfte von 1.000, Verletzungen oder dem Tod ausgesetzt. Der Durchschnittswert der Arbeitsrisiken betrage 81,46 Arbeiter von 1.000. Nach Ausklammerung der in itinere Unfälle, das sind jene die auf dem Weg in die oder von der Arbeit entstehen, beträgt der Index 106,31 für die Landwirtschaft und 69,03 für den Durchschnitt aller Arbeitnehmer. Nach letz-

ten Angaben gab es 05 in der Landwirtschaft 40.065 Arbeitsunfälle und -erkrankungen bei insgesamt 310.747 Arbeitnehmern. Der Bericht hebt hervor, dass Arbeiter der Landwirtschaft viele Berufskrankheiten erleiden können, in einigen Fällen arbeitsbedingt, wie Muskel- und Knochenschäden, Taubheit, Asthma und Allergien, und dass sie durch Pflanzenschutzmittel besonders schädlichen Substanzen ausgesetzt sind.

Das Arbeitsministerium hat die Zwangsschlichtung im Lohnstreit der Eisenbahner verfügt, wodurch die Fracht- und Passagierdienste während der Osterwoche gesichert wurden. Die Zwangsschlichtung wurde durch 15 Arbeitstage angeordnet. Die streikdrohenden Zugführer fordern für 07 20% Lohnerhöhung.

Die Steuereinnahmen der Provinz Buenos Aires erreichten im März \$ 978 Mio., um 24,8% mehr als vor einem Jahr. Die Steuer auf den Bruttoumsatz legte nach Angaben der Provinzsteuerbehörde um 30% auf \$ 640 Mio. zu. Sie forderte säumige Immobilien-, Kfz-, Bruttoeinnahmen- und Stempelsteuerschuldner auf, ihre Lage bis zum 30.4.07 zu ordnen. Die dafür



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

Neue Zusammensetzung des Merval Indexes

Wie in jedem Quartal erhält der Börsenindex Merval eine neue Zusammensetzung. Einmal mehr zeigt diese Neuordnung eine breitere Fächerung der Börsengeschäfte. Der Index wird jetzt aufgrund von 16 statt bisher 15 Papieren errechnet, wobei der Fortschritt der Banken bei der Indexbildung sie beinahe auf die gleiche Anzahl der Erdölunternehmen gebracht hat, die bisher das Marktvolumen beherrscht haben.

Neu eingegliedert wurden die Hypothekenbank Banco Hipotecario und YPF. Molinos scheidet aus. Die im Index berücksichtigten Banken sind jetzt Galicia, Francés, Macro und Hipotecario, deren Gewicht von 21,9% auf 29,7% zunimmt, auf kurz nach den 30,7% von Tenaris, Petrobras Brasil und Petrobras Energia.

Eine andere zu beobachtende Tendenz ist die Lockerung der Tenaris-Abhängigkeit. Ihre Beteiligung am Index fiel vorher von 34% zu Jahresbeginn auf 26,95% und jetzt auf 18,91%. Wichtig ist auch die Bedeutung des Pampa Holding, das in kurzer Zeit mit jetzt 12% auf den dritten Platz vorrückte.

Bei der letzten Neuordnung der Zusammensetzung des Mervalindexes waren Molinos und Comercial del Plata aufgerückt. Das schuf mit 15 Papieren den grössten Mervalindex in dreieinhalb Jahren. Im dritten Quartal 2005 wurde der Mervalindex mit 10 Wertpapieren gebildet. Das letzte Mal in dem der Mervalindex mit mehr als 15 Papieren gebildet wurde, war im 2. Quartal 2003, als er mit 34 Papieren bestimmt wurde.

Heute wäre es beinahe unmöglich, wieder einen Index mit 34 Papieren zu schaffen, besonders weil für den damaligen Index nicht nur das gehandelte Aktienvolumen sondern auch die Cedar berücksichtigt wurden. Als nach dem dritten Quartal 2003 die Cedar ausgeklammert wurden, schrumpfte die Zahl der Papiere die den Index bildeten auf 14.

vorgesehenen Pläne sehen bis zu 40% Abschlag bei Zinsen vor, sowie 25% auf Saldi bei Barzahlung, bzw. 15% bei Zahlung in 3 Raten. Bei Zahlung aller zum 31.12.06 fälligen Steuern, einschliesslich Schulden an die Justiz, wird ein Abschlag von 40% bei den Zinsen gewährt. Ausserdem gebe es Zahlungspläne in bis zu 36 Raten bei Immobilien-, Bruttoeinnahmen- und Stempelsteuern, und bis zu 24 Raten bei Kfzsteuern, mit 10% Abschlag.

Ab dem 1.1.08 wird der Abzug für die staatlichen oder privaten Rentenkassen aller selbstständigen oder im Abhängigkeitsverhältnis stehenden Beitragspflichtigen, wieder 11% betragen. Derzeit wird den Mitgliedern privater AFJP Rentenkassen 7% einbehalten, jenen des staatlichen Systems Anses 11%. Die 11%ige Einbehaltung hat auch sofort bei allen Arbeitnehmern zu erfolgen, die ab dem 28.3.07 in AFJP Rentenkassen eingetragen werden.

Der Arbeitsangebotsindex (IDL) hat im März um 0,69% zugenommen, wie das Finanzforschungsinstitut der Di Tella Universität bekanntgab. Nach Rückgängen im Januar und Februar stieg der Index im März auf 94,56. Das Institut weist darauf hin, dass der Index 06 mit leicht negativer Tendenz schwankte, während er im 1. Quartal 07 um 9,89% zurück gegangen ist.

Die Regierung will die 10-20%ige Erhöhung des Weissbrots

PERSONALNACHRICHTEN

Hochzeiten

Helga Mertig und Alejandro Götze, am 24.3.

Geburten

Cassandra Suyai Tarragona, am 20.3.

Geburtstage im April in der Villa Champaquí Stiftung

Elfriede Allert, am 2., Ellen Lahußen, am 2., Hilde Kaufmann, am 23. und Dorita Spengler am 30.

TABELLEN

Fußball

Torneo Clausura 2007

8. Spieltag

Banfield - Godoy Cruz 0:0, Boca - Nueva Chicago 2:0, Arsenal - Argentinos 0:2, Belgrano - Velez 3:0, Gimnasia J- Newell's 0:1, Independiente - Estudiantes 0:0, San Lorenzo - Lanus 1:0, Rosario - Gimnasia LP, Quilmes - Racing, Santa Fe - River- alle abgesagt
Tabellenspitze: 1. San Lorenzo 15:6 Tore 22 Punkte 2. Boca 19:7, 19; 3. Estudiantes 12:6, 15; 4. River Plate 11:6, 15; 4. Argentinos 11:6, 15; 6. Arsenal 16:11, 13; 7. Newell's 10:11, 13; 8. Lanus 11:11, 12; 9. Velez 8:11, 11; 10. Godoy Cruz 11:8, 10.

preises, der zu \$ 2,50 per kg festgelegt ist, verhindern. Binnenhandelssekretär Moreno hat den Bäckerverband Faipa zu diesem Zweck einberufen. Der Faipa-Vorsitzende R. Salvio hatte kurz vorher angekündigt, dass das Abkommen, mit dem sich die Branche verpflichtet hatte, das Brot zum festgesetzten Preis zu verkaufen, ab 10.4.07 ausser Kraft sei.

Die 5 Erdölunternehmen, die bei der 2. Ausschreibung für die Erschliessung und mögliche Förderung in Erdölgebieten der Provinz Rio Negro Angebote eingereicht haben, wurden vorläufig angenommen. Der Beschluss wurde von einer Kommission aus Juristen, Buchprüfern und Geologen der Erdöldirektion der Provinz gefasst und betrifft die Firmen Petrolera Entre Lomas, Cliveden Petróleo, Petroleum Americas, Compañía General de Combustibles und Interenergy Argentina.

Wirtschaftsministerin Miceli verneinte, dass das steuerfreie Minimum auf persönliche Vermögen kurzfristig geändert wird. Sollte das beschlossen werden, würde es bekannt gegeben werden. Derzeit gebe es jedoch nichts diesbezügliches.

Die Firma Bagley, deren Kernprodukt Kekse sind, die der französischen Danone und der lokalen Arcor gehört, beabsichtigt eine neue Fabrik in Salto, Provinz Buenos Aires, für u\$S 15 Mio. zu errichten.

Die Währungsreserven der ZB haben letzte Woche u\$S 37 Mrd. erreicht, und sind im Laufe des Jahres 07 schon um u\$S 5 Mrd. gestiegen. Die ZB musste fast jeden Tag den hohen Überschuss kaufen, der sich auf dem Devisenmarkt ergab. Nachdem in den kommenden Wochen ein hoher Export von Mais und Sojabohnen (sowie deren Produkte) einsetzen wird, zu hohen Weltmarktpreisen, wird damit gerechnet, dass der tägliche Überschuss steigt, was für die ZB ein monetäres Problem stellt und sie u.a. zwingt, höhere Beträge in Lebac und Nobac-Wechseln auszugeben.

Die Regierung hat beschlossen, die Kontrolle des privaten Gepäcks von Flugreisen und die Frachten für Flugzeuge, die mit einem System von

Röntgenstrahlen („scanning“) durchgeführt wird, an private Firmen zu übertragen, u.a. an Prosecur und Search. Diese Kontrolle wird gegenwärtig von der Flugsicherheitspolizei durchgeführt, die von den Luftfahrtgesellschaften eine Gebühr dafür fordert. Letzte Woche hatte diese Polizei mitgeteilt, dass sie den Dienst wegen Personalmangels nicht mehr leisten könne. Jetzt sollen die Flugunternehmen diesen Dienst direkt privat verpflichten.

Im März 07 lag die Zahl der wegen ungedeckter Schecks eingeleiteten Prozesse mit 5.575 Klagen, um 44,3% über den 3.863 Klagen des gleichen Vorjahresmonats.

Die Zeitung „Clarín“ berichtet, dass die Regierung beschlossen hat, dem Rindermarkt von Liniers eine Subvention von \$ 250.000 im April und ebensoviel im Mai zu gewähren, so dass der Markt die Verluste deckt, die durch die akute Verringerung der dort gehandelten Rinder entstanden ist, was die Gefahr einer Schliessung des Marktes bedeutet.

Die Regierung prüft die Möglichkeit, ein Kontingent oder andere importbeschränkende Massnahmen für Bekleidungsstücke aus China, besonders Pullover, einzuführen. Im 1. Quartal 07 sind 1,7 Mio. Kleidungsstücke aus China importiert worden, gegen 2,1 Mio. im ganzen Jahr 06. Der Präsident der Kammer der Pulloverfabrikanten, Pedro Bergoglio, erklärte, die Pulloverimporte aus China hätten sich im 1. Quartal 07 gegenüber der gleichen Vorjahresperiode verzehnfacht. In den ersten 2 Monaten 07 war die bilaterale Handelsbilanz mit China um u\$S 122 Mio. passiv, wobei mit einem Minus von einer Milliarde Dollar für das ganze Jahr gerechnet wird. 06 ergab diese Bilanz einen Überschuss für Argentinien von u\$S 523 Mio, und einige Jahre vorher, 03, betrug dieser sogar u\$S 2.278 Mio. Bei den im Inland verkauften Pullovern sind jetzt 3 von 10 importiert, während es in den 90er Jahren 7 von 10 waren. Aber der Importanteil hat jetzt eine stark steigenden Tendenz. Auch Bettdecken aus „Polar“, die mit lokalen Wolldecken u.a. konkurrieren, werden jetzt in grossen Mengen aus China importiert.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Die starke Zunahme der Steuereinnahmen

Die gesamten Bruttoeinnahmen des Nationalstaates an Steuern im weiteren Sinn, also einschliesslich Zöllen, Sozialabgaben und Gebühren, lagen im März 2007 mit \$ 13,94 Mrd. um 33,6% über dem gleichen Vorjahresmonat, und das 1. Quartal lag mit \$ 41,83 Mrd. um 30,4% über dem

Vorjahr. Das Plansoll für 2007 beträgt laut Haushaltsgesetz \$ 169 Mrd., wobei die Hochrechnung des 1. Quartals \$ 167,3 Mrd. ergibt. Da jedoch die kommenden Quartale höhere Einnahmen ausweisen dürften, wird voraussichtlich ein Überschuss erwirtschaftet.

Die Zunahmen sind höher als

die des Bruttoinlandproduktes zu laufenden Werten, die auf etwa 20% geschätzt werden kann. Die Steuerbelastung ist somit stark gestiegen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass März 2006 und das 1. Quartal 2006 um 24,8%, bzw. 26,3% gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatten, und März 2005 und das 1. Quartal 2005 26,4%, bzw. 26,3%. Auch in den Vorjahren fand eine spürbare Zunahme der Steuerbelastung statt, wobei auffällt, dass der Zunahmerhythmus dieses Jahr gestiegen ist. Man hätte eher eine mässigeren Zunahme erwartet.

Von den Märzinnahmen entfallen 33% auf die MwSt., 18% auf die Gewinnsteuer, 12% auf Unternehmerbeiträge zum Pensionierungssystem, 11% auf Exportzölle, 7% auf die Steuer auf Giro- und Sparkontenbewegungen und 19% auf die restlichen Steuern. Die Einnahmen der MwSt. lagen im März um 26,8% über dem Vorjahr. Es ist logisch, dass die Einnahmen bei dieser Steuer stärker steigen als das BIP zu laufenden Werten, da beim Wachstum der Wirtschaft die Produkte, bei denen die Steuer nicht oder nur wenig hinterzogen wird, eine überdurchschnittliche Umsatzzunahme aufweisen. Das gilt für Automobile, Eisschränke, Heizkörper, Küchenherde, Waschmaschinen, Fernseher, DVDs u.dgl. mehr. Bei frischen Nahrungsmitteln, bei denen die Hinterziehung hoch ist, nimmt der Umsatz auch bei guter Konjunktur relativ wenig zu.

Bei der Gewinnsteuer lag die interanuelle Zunahme im März bei 27,8%. Die Sätze der Gewinnsteuer erfahren durch die Inflation eine kalte Zunahme. Bei Unternehmen ist dies der Fall, weil keine Inflationskorrektur der Bilanzen zu Steuerzwecken besteht, wie sie von 1978 bis 1991 galt. Somit zahlen die Unternehmen immer mehr Gewinnsteuer auf Buchgewinne. Bei physischen Personen führt die Inflation dazu, dass die Steuerzahler bei ihrem nominell steigenden Einkommen immer mehr in höhere Stufen der Progressionskala gelangen, so dass sie im Durchschnitt mehr zahlen. Die jüngste Erhöhung des steuerfreien Minimums und bestimmter festen Abzüge hat sich noch nicht ausgewirkt, da sie erst im April im Amtsblatt veröffentlicht wurde. Aber ausserdem bleibt die kalte Zunahme der Progression bestehen, da die Stufen der Skala nicht erweitert wurden. Von 1976 bis 1991 war all dies indexiert, so dass das System im Prinzip inflations-

neutral war. Die Gewinnsteuer für natürliche Personen ist in den letzten Jahren immer stärker mittelstandsfeindlich und hinterziehungsfördernd geworden.

Den grössten Sprung erreichten die Exportzölle, mit einer interanuellen Zunahme von 44%, die vorwiegend auf höhere Exporte von Getreide und Ölsaaten, sowie Sojamehl und Öl zurückzuführen ist. In den kommenden Monaten ist eine starke Zunahme zu erwarten, da der Export der neuen Ernte von Sojabohnen einsetzt, die dieses Jahr besonders hoch ist und zu hohen Preisen exportiert wird, wobei ausserdem der Satz der Exportzölle um 4 Punkte erhöht worden ist. Schon etwas vorher setzt der Maisexport ein, wobei sich hier ebenfalls eine hohe Ernte mit besonders stark gestiegenen Weltmarktpreisen vereint. Hingegen nimmt der Export von Erdöl und Erdölprodukten ab, wegen stagnierender Produktion und erhöhtem Binnenkonsum, so dass hier nicht mit einer Zunahme des Erlöses der entsprechenden Exportsteuer zu rechnen ist. Gesamthaft nehmen die Exportzölle dieses Jahr einen besonders hohen Stellenwert ein und erklären die gesamthafte ausgeprägte Erhöhung der Zunahmerate.

Die Unternehmerbeiträge zum Rentensystem lagen im März um 32,7% über dem Vorjahr und die persönlichen Beiträge um 30,4% höher. Hier wirken sich die Zunahme der legalen Beschäftigung und die Lohnerhöhungen aus. Aber ausserdem wurden \$ 268 Mio. als Märzinnahmen gebucht, die die AFIP zwar eingenommen, aber der ANSeS nicht überwiesen hatte. Ebenfalls werden die Einnahmen durch den Umstand positiv beeinflusst, dass die neuen Rentner, die dank dem neuen System entstehen, das nur die Erfüllung der Altersgrenze erfordert, gleichzeitig mit dem Bezug ihrer Pension auch die Raten des Moratoriums zahlen, für die nicht gezahlten Beiträge. Das bläht die Einnahmen der ANSeS auf, obwohl es per Saldo die Auszahlungen der ANSeS erhöht.

Der Erlös der Steuer auf Giro- und Sparkontenbewegungen (genannt Schecksteuer) lag im März nur um 12,5% über dem gleichen Vorjahresmonat. Das entspricht im besten Fall etwas mehr als der Inflation, so dass Zunahme unter der des nominellen BIP lag, also die Zahlungen über Banken im Verhältnis zum gesamten Zahlungsverkehr abgenommen haben. Das geschieht zum ersten Mal und wird darauf zurückgeführt, dass

die Banken ab September 2006 die Steuer wöchentlich statt täglich, wie vorher, abführen, so dass im März zwei Tage weniger gezahlt wurden als im Vorjahr. Das dürfte sich im April wieder normalisieren.

Voraussichtlich werden die laufenden Einnahmen des Schatzamtes in den kommenden Monaten weiter starke Zunahmeraten ausweisen. Im Mai findet jeweils ein Sprung bei der Gewinnsteuer statt, weil Unternehmen, die ihre Bilanz per Ende des Vorjahres abgeschlossen haben, den Saldo der Steuer zahlen, der bei der guten Konjunktur im Allgemeinen über

den Vorschüssen liegt, die 100% der Steuer des Vorjahres ausmachen. Man kann weiter mit hohen Einnahmen bei der MwSt. rechnen und noch mehr bei den Exportzöllen. Auch die Schecksteuer wird mehr ergeben, und auch die Sozialbeiträge werden stark zunehmen. Was jedoch Sorge bereitet ist die Tatsache, dass die Ausgaben prozentual viel mehr zunehmen als die Einnahmen, bei steigender Tendenz der laufenden Ausgaben, und besonders der Staatsinvestitionen, so dass der Überschuss zu einer starken Verringerung, eventuell sogar zu seiner Erschöpfung, neigt.

Die vielen Telefone

Die Entwicklung des Telefonwesens seit der Ende 1990 erfolgten Privatisierung des staatlichen Unternehmens ENTEL, bei gleichzeitiger geordneter und programmierter Deregulierung, ist eines der auffallendsten Phänomene der argentinischen Wirtschaftsentwicklung. Im Jahr 1990 gab es 2,7 Mio. Festanschlüsse, wobei das System mangelhaft funktionierte, mit etwa 2% der Telefone, die sich ausser Dienst befanden. Zur Zeit von Alfonsín waren es sogar zeitweilig 5%. Anrufe ins Landesinnere waren eine kleine Katastrophe und internationale Verbindungen gelegentlich auch.

Das Statistische Amt (INDEC) gibt jetzt für Februar an, dass die Zahl der festen Anschlüsse 9,04 Mio. beträgt, zu denen noch 33,12 Mobiltelefone hinzukommen. Wenn man beide Zahlen addiert, gelangt man auf 42,16 Mio., also mehr als die auf 38 Mio. geschätzte Bevölkerung. In der Praxis ist es so, dass viele Personen ein festes und auch ein bewegliches Telefon haben, gelegentlich zwei, wobei auf der anderen Seite Familien weder über das eine noch über das andere verfügen. Ebenfalls entfallen viele Telefone auf Unternehmen, Anstalten verschiedener Art und staatliche Stellen, so dass die Zahl der für Personen und Familien verfügbaren Telefone geringer ist. Dennoch ist es auf alle Fälle im Durchschnitt mehr als ein Telefon pro Familie.

Das bewegliche Telefon ist weit davon entfernt, ein Luxusgut zu sein. In 12 Monaten ist die Zahl der festen Anschlüsse um 2,7% gestiegen, die der Mobiltelefone um ganze 42%. Letzteres wurde dadurch angespornt, dass sie billiger geworden sind, wobei jetzt auch Apparate verfügbar sind, die eine digitale Photokamera einschliessen und eventuell auch eine

Internet-Verbindung erlauben.

Der Koeffizient der defekten festen Telefone ist auf unter 0,5% gesunken. Argentinien verfügt jetzt über einen der besten Telefondienste der Welt, was eine Folge der Tatsache ist, dass das System ab Privatisierung praktisch neu aufgebaut wurde, mit Digitalisierung und Erneuerung der meisten Telefonzentralen. Die privaten Unternehmen haben dabei an die uSs 20 Mrd. investiert, die unverhältnismässig effizienter eingesetzt wurden, als es bei der staatlichen ENTEL der Fall war. Der Staat hätte für die gleiche Leistung gut doppelt so viel aufgewendet. Es war ein glücklicher Zufall, dass die Privatisierung mit einem grossen technologischen Fortschritt auf diesem Gebiet zusammentraf, der u.a. zu einer Verbilligung der Anlagen und einer starken Verringerung der Kosten führte, bei weitgehender Automatisierung. Doch der Hauptfortschritt besteht bei der Mobiltelefonie, die erst in den 90er Jahren aufgetreten ist und eine wahre Revolution darstellt.

Die Zahl der Anrufe hat sich in 12 Monaten zum Februar bei den festen Telefonen um 1,2% erhöht, bei den mobilen Telefonen um 23,5%. Man hat den Eindruck, dass die Bevölkerung jetzt ununterbrochen telefoniert, sozusagen als Ausgleich für die vielen Jahre, in denen sie nur beschränkt und oft überhaupt nicht telefonieren konnte. Doch abgesehen von den vielen unnötigen Gesprächen, hat die Ausweitung der Telefonie in vielen Fällen berufliche Tätigkeiten erleichtert und zu höherer Effizienz geführt. Das Wachstum der Wirtschaft ab 1990 ist bestimmt zum Teil auf diesen Umstand zurück zu führen. Auch hat das Bestehen eines modernen landesweiten Telefonsystems zur Dezentralisierung der Wirtschaft beigetra-

gen. Viele Unternehmen haben ihre Betriebe und Büros vom Stadtzentrum in die Umgebung von Buenos Aires verlagert, und Unternehmen im Landesinneren brauchten kein Büro mehr in der Bundeshauptstadt zu haben. Dadurch wurden die Unternehmensstrukturen effizienter und es wurden unnötige Kosten gespart. Hinzu kam noch kurz nach der Telefonprivatisierung das Internet, das ohne ein gutes Telefonsystem nicht möglich gewesen wäre. Eine moderne Wirtschaft ist ohne ein gutes Telefonsystem einfach undenkbar.

Auch nach dem Bruch der Konzessionsverträge im Jahr 2002, und einer erhöhten staatlichen Intervention, hat sich die Telefonie weiter entwickelt. Das ist besonders darauf zurückzuführen, dass die Mobiltelefone weiter freie Tarife hatten, die jedoch dank intensiver Konkurrenz in vernünftigen Grenzen gehalten wurden. Aber auch der Umstand, dass die Zahl der Anrufe explosiv zugenommen hat, hat zur Lösung beigetragen. Denn die Kosten sind zum grössten Teil fest und stehen nur zum geringsten Teil mit der Zahl der Anrufe in Beziehung. Die Zunahme der Zahl der Telefone und der Anrufe bedeutet somit eine starke Erhöhung der Einnahmen, bei minimaler Zunahme der Kosten. Bei der fixen Telefonie geht es grundsätzlich um den Tarif für die Verwendung des Netzes, das einer Telefongesellschaft zugeteilt wurde, durch eine andere. Die Tarife, die für die Kunden gelten, können ohnehin wegen der Konkurrenz

der Mobiltelefone nicht wesentlich erhöht werden.

Die Privatisierung des staatlichen Telefonunternehmens ENTel war eine der ersten, die Präsident Menem vorantrieb. Dabei sei jedoch bemerkt, dass schon Alfonsín diese Privatisierung angekündigt hatte, und sein für den Fall zuständiger Minister Rodolfo Terragno sich voll dafür eingesetzt hatte. Aber Alfonsín hatte eben 1988, als er das Thema aufnahm, keine ausreichende Macht mehr, um dies durchzusetzen, ganz besonders bei einem von der Opposition beherrschtem Parlament. Menem begriff, dass er seine anfängliche grosse Macht voll ausnutzen musste, um politisch schwierige Wirtschaftsprobleme zu bewältigen, weshalb er in seinen ersten zwei Jahren den allergrössten Teil der Privatisierungen vollzog. Die Privatisierung von ENTel als solche wurde von der liberalen Politikerin María Julia Alsogaray, die Menem zu diesem Zweck beauftragt hatte, hervorragend durchgeführt. Es war eine Glanzleistung. Ob diese dabei gestohlen hat, wie behauptet wird (aber ohne konkrete Beweise), ist ein ethisches und strafrechtliches Problem, das jedoch wirtschaftlich bei der Revolution, die diese Privatisierung bedeutet hat, nicht ins Gewicht fällt. ENTel hat jedes Jahr die argentinische Wirtschaft das Vielfache gekostet, durch Ineffizienz, Korruption und mangelhaften Dienst, als der Betrag, der bei der Privatisierung angeblich entwendet wurde, auch wenn dieser sehr hoch veranschlagt wird.

geforderte Garantie von einer insolventen lokalen Versicherungsgesellschaft gestellt. Es ist unbegreiflich, dass all dies erst 16 Jahre nach der Zuteilung aufgedeckt wird. Die Kontrollorgane des Staates haben geschlafen, und die Rechtsanwälte des Staates und auch die Minister und Staatssekretäre, die im Fall mitgewirkt haben, sind zumindest suspekt. Ein Skandal!

Es handelt sich ursprünglich um eine Werft der Kriegsmarine, die ein Trockendock im Hafen von Buenos Aires betrieb, für die Instandsetzung und Reparatur von Schiffen. Ende der 70er Jahre, unter der Militärregierung, richtete die Werft einen „Syncrolift“ ein, der in einer Plattform besteht, die mit zahlreichen elektrischen Motoren gleichzeitig, also synchronisch (daher der Name), gehoben wird, die es erlaubt, grosse Schiffe in kurzer Zeit aus dem Wasser zu heben. Das Schiff wird in das Dock geführt, wobei die Plattform am Boden, unter dem Wasser, ist, mit Schienen, auf denen ein Gestell mit Rädern steht, auf das sich das Schiff dann stützt. Das Schiff wird in weniger als einer Stunde aus dem Wasser gehoben und danach mit einem Traktor an Land gezogen, wo die Schienen der Plattform weitergehen. Auf diese Weise können viele Schiffe gleichzeitig repariert werden. Buenos Aires ist als Endhafen, wo die Schiffe vollständig geleert werden, bestens geeignet für eine Werft dieser Art. Die Tätigkeiten, um die es hier geht, nämlich vornehmlich äussere Reinigung des Schiffes, Reparaturen und Anstreichen, sind sehr arbeitsintensiv, so dass der Umstand, dass die Löhne in Argentinien in Dollar niedriger sind, als in den USA und Europa, dem Unternehmen eine besondere Konkurrenzfähigkeit verleiht.

Wie in kaum einem anderen Fall, waren hier die Bedingungen für eine erfolgreiche Privatisierung gegeben. Dennoch handelt es sich in diesem Fall um einen gründlichen Versager. Der Käufer zahlte nur den Barbetrag und blieb nachher die Raten schuldig. Statt die Zuteilung zu annullieren und das Objekt erneut auszuschreiben, wurde die Zahlung der Wechsel vor Gericht gefordert, und das Unternehmen meldete einen gerichtlichen Vergleich an, der in einem Konkurs endete. Es wird angenommen, dass der Käufer sich nicht für die eigentliche Tätigkeit von Tandanor interessierte, sondern ein Immobiliengeschäft ma-

chen wollte, da das Unternehmen viel wertvolles Land am Hafen besass. Es ist unverständlich, dass der Käufer es nicht fertig gebracht hat, einen sachkundigen Partner für ein so aussichtsreiches Geschäft zu finden, wie es diese Werft dank Syncrolift bot.

Die Werft wurde dann vom Richter und dem Konkursyndikus als eine informelle Arbeitsgenossenschaft weitergeführt. Diese hat keine Mittel vom Staat gefordert und angeblich Geld verdient, allerdings ohne Zahlung von Steuern (und Sozialabgaben?) und ohne Instandhaltungsarbeiten, so dass der Syncrolift inzwischen verkommen ist und grössere Schiffe nicht an Land heben kann. Wenn jedoch entsprechend investiert wird, sollte der Normalzustand ohne Schwierigkeiten wieder hergestellt werden. Der Richter hätte eigentlich gemäss Gesetz schon lange den Verkauf der Aktiven des Unternehmens verfügen müssen, und mit dem Geld die Schulden bezahlen sollen. Warum er dies nicht getan hat, ist unverständlich. Böse Zungen meinen, dass er mit der prekären Aufrechterhaltung des Betriebes Geld verdiente. Der Richterrat sollte das Verhalten des Richters untersuchen.

Die Verstaatlichung ist keine gute Lösung. Sie schafft ein schwieriges juristisches Problem, da ein Konkursverfahren auf der Grundlage der Tatsache besteht, dass die Gesellschaft Indunor (die zwecks Privatisierung speziell gebildet wurde) die Tandanor-Anlagen effektiv besitzt. Wenn dies jetzt wegen der Annullierung des Verkaufs nicht der Fall ist, werden sich die Gläubiger gegen den Staat wenden und dabei wohl den vollen Betrag fordern, statt im Konkursverfahren nur das zu erhalten, was der Verkauf der Werft ergeben hätte. Ausserdem muss das Schatzamt dann Mittel beisteuern, um die Anlagen instand zu setzen. Und schliesslich besteht der berechnete Zweifel an der Fähigkeit des Staates, das Unternehmen effizient zu betreiben und Gewinne zu erwirtschaften.

Die Regierung will Tandanor mit der daneben gelegenen U-Boot-Werft Domecq García integrieren. In dieser Werft, an der die deutsche Thyssen beteiligt ist, sollte ein U-Boot unter deutscher technischer Leitung gebaut werden, das jedoch nur zur Hälfte fertiggestellt wurde und schliesslich demontiert werden musste, um die Halle für den normalen Bau von Schiffen einsetzen zu können. Es wurde nicht bekanntgegeben, wie

Die Rückverstaatlichung der Tandanor-Werft

Durch Dekret 315/07 (Amtsblatt vom 3.4.07) wurde die Werft Tandanor, die sich am Nordhafen von Buenos Aires befindet und 1991 privatisiert worden war, wieder verstaatlicht, indem die Ausschreibung und die Zuteilung vom Jahr 1991 für null und nichtig erklärt wurden. In den Erläuterungen zum Dekret werden zahlreiche Unregelmässigkeiten angeführt, die diese Entscheidungen rechtfertigen. Bei der Ausschreibung hatte sich ein einziger Interessent gemeldet, der sich aus der französischen Sud Marine Entreprises, der Banco Holandés Unidos (Filiale einer niederländischen Grossbank, heute ABN-Amro) und der lokalen Schifffahrtsgesellschaft CIAMAR zusammensetzte. Doch Sud Marine, der Partner mit Erfahrung, der der eigentliche

Betreiber werden sollte, trat vor der Zuteilung zurück, wegen legaler Probleme in Frankreich. Dennoch wurde Tandanor diesem Konzern zugeteilt. Der Preis war bei der Ausschreibung auf u\$ 8 Mio. in bar plus u\$ 168 Mio. in argentinischen Staatspapieren zum Nennwert festgesetzt worden, die weit unter pari gehandelt wurden. Doch nach der Zuteilung wurde der Preis geändert: \$ 7,2 Mio. in bar und u\$ 52,56 Mio. zahlbar in 9 Jahren, mit 3 Jahren Karenzfrist, in Form von 6 Wechseln, von denen je einer nach dem 3. Jahr jedes Jahr verfiel. Dann wurde auch eine Reparatur des Syncrolifts durch den Käufer für u\$ 5,08 Mio. anerkannt, die vom Preis abgezogen wurde, obwohl dies nicht nachgewiesen worden war. Und schliesslich wurde die

weit all dies fortgeschritten ist.

Die Kirchner-Regierung hat sich vorgenommen, die Tätigkeit der Werften zu fördern. Im Fall der von Rio Santiago, bei La Plata, die dem Provinzstaat gehört, hat Kirchner erreicht, dass die venezolanische PdeVSA dieser Werft

mehrere Tanker in Auftrag gegeben hat. Rio Santiago ist jedoch eine veraltete Werft, die dringend Investitionen benötigt, und ausserdem schlecht gelegen ist, nämlich an einem Fluss, der den Zugang von grösseren Schiffen erschwert oder im Extremfall sogar unmög-

lich macht.

Für Tandanor und Domecq García ist ein Auftrag von fünf Schiffen für die Marinepräfektur vorgesehen, wobei eines davon, das für die Kontrolle der Fischerei im Südatlantik eingesetzt werden soll, mit \$ 70 Mio. im Budget

2007 enthalten ist. Indessen sollte man nicht vergessen, dass Tandanor im Wesen eine Reparaturwerft ist, und als solche voll beschäftigt sein sollte. Der Bau neuer Schiffe soll bei Domecq García erfolgen.